

Intelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden

Nr. 59.

Dienstag den 28. Juli 1846.

Laß dich nur nicht nicht dauern
Mit trauern
Sei stille.
Wie Gott es fügt,
So sei vergnügt
Mein Wille.

Oberamtliche Verfügung.

Oberamt Waiblingen: (Auswanderung.) Der ledige Schuster Johann Georg Hartmann von Strümpfelbach wandert nach Holland aus, und hat auf Jahresfrist die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

Den 21. Juli 1846.

Königl. Oberamt.

Waiblingen. Zur Verbreitung, der am 24. August Statt findenden Plenarversammlung und Preisvertheilung wird

nächsten Sonntag den 2. August Nach. 2 Uhr eine Sitzung des Ausschusses des landwirthschaftlichen Vereins im Bade Neustadt abgehalten werden, wozu auch die übrigen Mitglieder des Vereins eingeladen werden.

Bekanntmachungen

Waiblingen. (Stumpfenholz-Verkauf.) Am nächsten Freitag Nachmittags 2 Uhr werden im Stadtwald etwa 15 Klafter eichene und buchene Stumpfen in Klästern aufgesetzt verkauft und es ist die Einleitung getroffen, daß die unspaltigen Wurzeln nicht in das Meß gebeugt werden. Gleichzeitig kommen einige 100 Bohnen-Stöcken zum Verkauf. Die hiesige Einwohnerschaft wird zu diesem Verkauf eingeladen. Man versammelt sich bei der Kreuzeiche.

Den 27. Juli 1846.

Stadtrath.

Waiblingen. Die Chauffirung einer weiten Strecke des Wegs von Steinreinaach nach Buoch wird am nächsten

Freitag Nachmittags 4 Uhr veraccor dirt. Gleichzeitig kommt auch die Lieferung des zur Unterhaltung der Wald-Wege erforderlichen Stein-Materials zum Accord.

Man versammelt sich bei der Kreuzeiche. Hierzu werden die Einwohner von Korb, Steinreinaach, Buoch, Gündelsbach mit dem Bemerken eingeladen, daß ein Nachgebot nicht mehr angenommen werde.

Die betreffenden Orts-Vorstände werden um die Veröffentlichung ersucht.

Den 27. Juli 1846.

Stadtrath.

Waiblingen. Zur Unterhaltung der Vicinal-Straßen und der Etterstraße sind in diesem Spätjahr etwa 2600 Koflast Steine nöthig; die Lieferung und das Kleinschlagen kommt

Samstag den 1. August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in Abstreich; die OrtsVorstände der benachbarten Orte sind ersucht, dieß auch Leuten, die sich mit dem Kleinschlagen der Straßensteine beschäftigen, zu eröffnen.

Den 27. Juli 1846.

Stadtrath.

Waiblingen. Das Graben von Feeg-Sand auf dem Hirnleskopf wird am

Freitag den 31. d. M. Abends 5 Uhr wieder auf 1 Jahr an den Meistbietenden ver-
liehen.

Die Viehhäber sollen auf dem Platz erscheinen.

Den 27. Juli 1846.

Stadtrath.

Waiblingen.

Für unsere durch Hagelschlag in großen Scha-
den gekommenen Landsleute werden gewiß auch
hier, bei der reichlichen und mit Gottes Hülfe
bisher glücklich eingeheimsten Ernte, Viele gern
von ihrem Segen etwas zur Linderung der Noth
beitragen. Solche Beiträge, sei es in Geld
oder in Naturalgaben, in Empfang zu nehmen,
und an die Centralleitung des Wohlthätigkeits-
Bereins einzusenden sind die Unterzeichneten mit
Freuden bereit.

Den 26. Juli 1846.

Lechler, Helfer.

Schneider, Stadtrath.

Waiblingen. (Güter Verkauf.)

Von der Gottlieb'schen Fischer sind folgende Gü-
ter zu verkaufen:

2 1/2 Viertel 1 Acker im Frohnacker,

2 Viertel am Rommelschäuserweg,

1 1/2 Viertel am Remserweg,

1 Viertel 9 Rth. im Riebsen mit 2 schönen
Birn-Bäumen.

Die Kaufslustigen können Käufe abschließen
mit

Stadtrath Klingler.

Waiblingen. Bis Martini ist die untere
Wohnung bei Härber Finninger zu vermieten.

Waiblingen. Die Unterzeichnete ist Wil-
lens ihr halbes Haus, im Sachsenheimer Gäßle,
mit einer großen Werkstatt und gewölbtem Keller,
nebst dem Antheil an einer Scheuer zu verkaufen.
Zugleich setze ich auch 2 Viertel 7 Ruthen Acker
mit 6 Bäumen, am Korberweg, und 1 Viertel
im Wurfsfeld zum Verkauf aus. Die Viehhäber
können den 2. August, Nachm., mit Herrn Stüber
3. Platz Käufe abschließen. Witwe Dr. u. l.

Waiblingen. Es hat Jemand noch Platz
zu Garben zu vermieten. Wer, ertheilt
Ausgeber dieses Blattes.

D y p e l s b o h m.

Der Unterzeichnete hat aus einer Pflugschaft
300 fl. gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aus-
zuleihen.

Zeutter, Kronenwirth.

Waiblingen. Es sucht Jemand eine Re-
mise zu mieten, über deren etwaige Anträge
Ausgeber dieses Blattes Nachricht ertheilen wird.

Rabbi Meir und das Weib ohne Obdach.

Rabbi Meir pflegte am Abend vor dem Sab-
bat eine erbauliche Rede zu halten. Unter den
Viele, die ihm zuhörten, war auch ein Weib.
Als diese nach geendigter Rede nach Hause gieng,
und sich mit ihrem Manne des Sabbatmahls freuen
wollte, fand sie die Lichter ausgelöscht und ih-
ren Mann voll Unmuth vor der Thüre. „Wo
bist du so lange gewesen?“ fragte er zornig.
„Ich habe die herrliche Rede unsers weisen Rabbi
gehört;“ antwortete das Weib sanft. So? —
Nun speie ihm in das Gesicht auf die schöne Rede.
„Eher kommst du nicht ins Haus,“ sprach der
rohe Mann. Das erschrockene Weib suchte ihren
Ehegatten von dieser unwürdigen Forderung ab-
zubringen; aber vergebens, er bestand darauf.
Das Gerücht hiervon verbreitete sich bald in der
Gemeinde, und auch Rabbi Meir erfuhr es.
Sogleich ließ er das Weib zu sich rufen. Sie
kam. Ohne des Gerüchtes zu erwähnen, sagte
er ihr gleich, daß seine Augen entzündet seyen,
ob sie kein Mittel dagegen wisse. „Meister,
antwortete sie, ich bin ja ein unwissendes Weib,
wie sollte ich wissen, was deine Augen heilen
kann!“ „Laß nur deinen Speichel 7 mal in
meine Augen fallen, sagte der Rabbi, dieß wird
sie heilen.“ Das Weib that es. Darauf sprach
Rabbi Meir zu ihr: Geh nun heim, gutes Weib,
und sage deinem Manne: Du verlangst, daß ich
dem Rabbi einmal ins Angesicht speien sollte.

Ich habe es sogar 7 mal gethan. Jetzt laßt uns wieder versöhnt seyn." Die Schüler des Rabbi Meir bemerkten ihm, daß dieß ihn und das Gesez erniedrige. Er aber antwortete: „Meine Söhne! was Frieden und Einigkeit unter den Leuten der Gemeinde fördert, das schändet nicht. Nur Laster und Bosheit würdigen herab.“

bchrg. WeisVorst änger.

Epistel an die modernen Heuchler.

(Von G. J. Ch. Wies.)

Ihr schmäht die Welt und tauchet Euren Pinsel
In Farben ein, die grauenvoll und grell,
Die schöne Welt mit ihren tausend Freuden,
Die ewig fort euströmen ihrem Duell.

Wer nicht wie Ihr die Augen erdwärts richtet,
Und Zehnten nicht von Stroh und Rümme! gibt
Nicht ängstlich schleicht, daß er den Wurm nicht
trete:

Der hat, Ihr sagi's, die Gottheit tief betrübt.

Wie kann ich mehr den weisen Geist verehren
Der für uns schuf die himmlisch schöne Welt,
Als wenn mit Lieb' ich alles das umfasse,
Was mit so großer Allmacht er erhält?!

Wie kann ich mehr den guten Vater lieben,
Als wenn ich das, was seine Milde deut,
Mit frohem Sinn, mit heiter'm Muth genieße:
Wenn sich mein Herz ob seiner Liebe freut?!

Ihr haßt die Welt, Ihr haßet auch den
Himmel,
Ihr liebt auch Gott, den Freudengeber
nicht!

Ihr liebt nicht Euch, Ihr wißt nichts von
Liebe,

Ihr kennet nicht des Menschen erste Pflicht!

Ihr nehmt nicht Theil am Frohsinn Eurer
Brüder,

Ihr senkt das Haupt tief auf die leere Brust. —
Wie sollt Ihr auch! Hegt Ihr ja selbst die
Lehre:

„Zur Dual schuf uns der Herr und nicht zur
Lust!“

Was kümmert Euch, wenn Euer Bruder jam-
mert,

Wenn Elend ihn mit arger Folter quält? —
Ihr kreuzigt Euch, und sprecht mit töd'cher

Salbung:
„Auf seinem Haupt ist jedes Haar gezählt.“

Was scheert es Euch, wenn Sturm und Ha-
gelweirer
Die schöne Saat des Landmanns niederbrückt?
Ihr helft ihm nicht! Ihr sprecht mit Geisner-
blicken:

„In weiser Absicht hat's der Herr geschickt!“

Nicht Christus habt zum Vorbild Ihr erkoren,
Der haßte selbst den Hochverräther nicht!
Und „Herr Verzeih!“ im Uebermaaß der Schmer-
zen,

Er noch am Kreuz für seine Mörder spricht.

Hat er nicht selbst bei seinem Erdenwallen
Die Freundespflicht im strengsten Sinn geübt?
Sein Herz war fromm, sein Geist von Lieb
durchdrungen,
Sonst hätte er die Kleinen nicht geliebt.

Stets war er mild im Kreise froher Menschen,
Und weilte gern beim hochzeitlichen Mahl —
Selbst jene Hütt' des armen Samariten
Erglänzte einst in seinem Heil'genstrahl.

Ihn kannten nicht gebot'ne Ruhetage,
Konnt' retten er den Bruder aus der Noth —
Und hieß er nicht so Manchen weiter gehen,
Der ohne ihn — erlag dem bangen Tod?!

War wohl der Tod des Himmlischen, das
Schuldig
Der Pharisa'r, nach Eurem Sinn gerecht?
Und war's nicht Lieb', die ihn zum Kreuze führte,
Nicht heil'ge Lieb' fürs menschliche Geschlecht?

Er trank den Kelch, gefüllt mit blut'gen
Thränen,
Mit bitterm Oist, bis auf die Hefe aus. —
Und dennoch kehrt — den Segen auf den Lippen
Das fromme Lamm zurück in's Vaterhaus!

V e r s c h i e d e n e s.

Stuttgart. Für den Monat September
in welchen die Rückkehr des Kronprinzen mit
seiner jungen Gemahlin mit den hiebei stattfin-
denden Festlichkeiten fallen, ist die berühmte
schwedische Nachtigall Jenny Lind für einen
Cyklus von 8 Vorstellungen am hiesigen Hof-
Theater engagirt und erhält für jeden Abend,
an welchem sie auftreten wird, sechzig Fried-
richs'or Honorar. (U. Sch.)

* * In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M.
stürzte in der Kammer der Wittwe Knöbler in
Gaisburg ein beträchtliches Stück der Gipsdecke
samt dem Geschieber herunter auf ein Bett, in
welchem 2 Kinder schliefen, und zertrümmerte

die Bettlade. Die Kinder waren unter Schutt vergraben, und theils mit Flocken von 25 bis 30 Pfund Schwere bedeckt, daß man längere Zeit zu thun hatte, sie herauszubringen. und wunderbar! keines der Kinder war verletzt.

— Die Tochter des durch versuchten Königs- mord bekannt gewordenen Bürgermeisters Tschsch, welche in Preußen eine lebenslängliche Pension von 300 Thalern bezieht, wird nach Frankreich übersiedeln und sich dort mit seinem Mitgliede der Deputirten-Kammer vermählen.

— Im Preussischen haben einige Wilderer einen 16-jährigen Försters-Lehrling auf eine schauerhafte Weise mißhandelt. Der 16-jährige Knabe verlangte von ihnen, als er sie im Walde antraf, daß sie ihre Gewehre niederlegen. Sie aber schleppten ihn in ein Dickicht, verstopften ihm den Mund mit einem Tuche, banden ihn, das Gesicht gegen den Stamm, an einem Baume fest, und überließen ihn so seinem Schicksale. Erst am siebenden Vormittage fand man den Unglücklichen in dieser gräßlichen Lage.

— In Neustadt in Schlessien kam am 7. Juli vierzig Jahre alter Roggen zum Verfaufe. Dieses Getreide hatte im Jahre 1806, als die Franzosen alle Fruchtbestände in Beschlag nahmen, der damalige Pfarrer durch Bedeckung mit einer Dielenlage den Feinden entzogen, er selbst hat darauf den Ort verlassen, ist nicht mehr dahin zurückgekehrt, und es haben seitdem einige Nachfolger bis jetzt von ihrem Vorrathe nichts gewußt.

— Ludwigsburg den 22. Juli. Vorgestern Abend ereignete sich vor der auf der Eisenbahn befindlichen Schenkstätte des Herrn Belz der traurige Fall, daß, als der Arbeitshaus-Aufseher Seeger im Gespräche sein auf dem Tische vor ihm liegendes, mit der Mündung ihm zugekehrtes Gewehr an sich ziehen wollte, der Hahn desselben in eine Spalte am Tische gerieth, wodurch das Gewehr sich entlud und ihm der Schuß in den Unterleib fuhr, so daß er nach Verfluß von vier Minuten seinen Geist aufgab.

(L.T.W.)

R ä t h s e l.

Ich bin der ganzen Welt, besonders Kindern werth,
Ich, der Getümmel flieht, die tollsten Träume nährt,
Oft kurzen Tod euch gibt und Leben neu beschert;
Wer falsch rät — sonderbar! errät mich doch verkehrt.

Waiblinge.n.

Naturalien-Preise vom 24. Juli 1846.

pr. Scheffel:

Dinkel, neu. 7 fl. — fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Haber neu. 7 fl.	fr. 6 fl. 54fr.	6fl.	30 fr.	
Summa des Erlöses aus Dinkel	7 fl. — fr.			
— — — — —	Haber	79 fl.	24 fr.	

Zusammen — : 85 fl. 24 fr.

Es wurde verkauft 1 Scheffel Dinkel,
— — — — — 12 — — — — — Haber.

Kornhausmeister, Stadtrath Bauder.

8 Pfund weißes Kernen-Brod.	32 fr.
8 Pfund schwarzes Brod.	30 fr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen	5 1/2 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	7 fr.
„ Kalbfleisch	7 fr.
„ Schweinefleisch, unabgezogen	9 fr.
„ — — — — — abgezogen	8

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 23. Juli 1846.

Fruchtgattungen		hochst.		mittlerer		niedst.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1. Schefl		23	12	22	24	—	—
Dinkel, alter „	„	9	6	8	23	7	6
Dinkel, „ „	„	9	12	8	37	7	40
Haber, „ „	„	7	15	6	54	6	15
Haber, „ „	„	—	—	—	—	—	—
Roggen, „ „	„	—	—	—	—	—	—
Gersten, „ „	„	—	—	—	—	—	—
Gersten, „ „	„	12	48	11	44	10	40
Waizen, „ Simri	„	—	—	—	—	—	—
Einforn, „ „	„	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, „ „	„	2	—	1	40	1	36
Linsen, „ „	„	—	—	—	—	—	—
Wicken, „ „	„	1	28	1	24	1	20
Welschkorn, „ „	„	2	20	2	12	—	—
Ackerbohnen, „ „	„	2	—	1	54	1	48

8 Pfund weißes Kernen-Brod . . . 32 fr

8 Pfund schwarzes Brod . . .

Der Kreuzer-Beck soll wägen 5 Loth.

1 Pfund Rindfleisch . . . 7 fr.

1 „ Ochsenfleisch . . . fr.

1 „ Kalbfleisch . . . 7 fr.

1 „ Schweinefleisch, unabgezogen 9

Auflösung der Charade in No 55.

Morgenstern.